

Berlin
17.11.2011

Steffi
Schernikau
Landkreis
Ludwigslust

Hochwasserpartnerschaft Elbe



WAS WAR ?

Rückblick / Entstehung / Hintergrund

WAS IST ?

erste Schritte / Stand 2011

WAS WIRD SEIN ?

Aufgaben - Ziele / Visionen

Berlin
17.11.2011

Steffi
Schernikau
Landkreis
Ludwigslust

Hochwasserpartnerschaft Elbe

- RÜCKBLICK -



- **eine Förderaktivität des BmBF** - es wurden durch Integration unterschiedlicher Fachdisziplinen und verschiedener Akteure verbesserte Instrumente des Hochwasserrisikomanagements entwickelt und implementiert.
- mit Herrn Professor Uwe Grünewald als **Gründungsvater** der HWP Elbe
- als seit 1995 **existierendes Bündnis** von 54 Mitgl. (Städte, Gemeinden, Deichverbände, BI's und IG's) am Rhein
- die KAG der 7 elbanliegenden Landkreise als bereits **bestehendes Netzwerk kommunaler Zusammenarbeit** und optimale Plattform zur Gründung der HWP Elbe
- die Chance, die HWP zu verstetigen und im europäischen Kontext zur **Internationalen Hochwasserpartnerschaft Elbe** zu erweitern

Hochwasserpartnerschaft Elbe

- RÜCKBLICK -



Initialzündung 15.5.2007



Teilnehmer des Workshops „Kommunale Hochwasserpartnerschaft Elbe“ (Foto: Egbert Gassert, BTU-Cottbus)

AGDEBURGER LOKALANZEIGER

Dienstag, 26. Mai 2009

13 Städte und Gemeinden gründen „Hochwasserpartnerschaft Elbe“

Pakt gegen das Hochwasser: Elb-Anlieger schließen sich zusammen

Mit mehreren Elbanrainern wurde gestern im Rathaus ein Partnerschaft gegen Hochwasser geschlossen. 13 Städte und Gemeinden wollen ab sofort gemeinsam Schutzmaßnahmen entwickeln und ergreifen.

Von Birgit Ahler

Mageburg: Die Elbe schied
gelt sich bekanntermaßen
durch mehrere Phasen. Die
Und „das Hochwasser kann
keine politischen Grenzen
setzen. Schon deshalb
von Verwaltungsgrenzen. Gently
die Motivation, nicht nur zur
Stadt-, sondern auch über
Landesgrenzen hinaus aktiv zu
werden. Zunächst 13 Städte
an der Elbe, die sich um den
Flusses haben sich in der
„Hochwasserschutzpartnerschaft
Elbe“ zusammengefasst, um sich
im Hochwasserschutz voran-
zu engagieren. Der Weg
Weg zur Vertragsunterzeich-
nung hatten gegenwärtig
Nieburg aus Lauenburg und
Jürgen Meyer von der Samtgemein-
schaft Lauenburg. Die Städte
ren u.a. Dannenberg und
Hitzacker/ Niedersachsen). Z.
derzeit (Geesthacht war gestern
verhindert) vertreten die
beiden Städte die Vorstände
in Hamburg. Zum Vertrags-
abschluss reisten sie mehr als
200 Kilometer an. Für die
Hochwasserschutz ist ihnen

Beim Treffen gestern wirkte die kommunale Vertretung vertraut miteinander. Gespräch über den Hochwasserschutz und eine mögliche Zusammenarbeit gibt es seit langem. Er zählt dann auch Magdeburg OB Lutz Trümper. Die Erfahrungen mit dem Hochwasser 2002 und – wenn auch nicht ganz so drastisch – nachfolgend 2003 und 2006 haben die Gedanken an ein gemeinsames Handeln der Elb-Anlieger wie derauffallen lassen. Und doch hat es bis gestern gedauert, bis alles „in Sack und Tüten“ kam: was bundesländerübergreifend in Form annehmen soll.

Eigentlich ist der Hochwasserschutz Ländersache, und die wollte man sich auch gar nicht



Gemeinsam für den Hochwasserschutz: Vertreter von Städten und Gemeinden entlang der Elbe trafen sich gestern bei Oß Lutz Trümper (2.v. links) im Rathaus, um die „Hochwasserparkerschaft Elbe“ vertraglich zu besiegeln. Zum Vorsitzenden wurde Holger Platz (links stehend) gewählt, zum Stellvertreter Peter Schwindack (rechts stehend). Foto: Viktoria Kühr

einmischen, so Trümpf: Doch
„jetztlich“ stehen die Kommunen
in vorderster Front, wenn es
um „wasser“ geht. Deshalb grei-
fen die Kommunen selbst die
Initiative und schließen sich
zusammen – zu gemeinsa-
mer Vorgehens- zur Entwick-
lung von Schutzstrategien, zu
Absprachen, Koordination.

Ein Beispiel für unabgesehene
Ereignisse: Hochwasserschutz.
nennt Jürgen Meyer, „Brand-
denburg baut derzeit höher
Deiche als alle anderen“, so die
Samtgemeindegemeister.

„Welche Konsequenzen das für
uns haben kann, wird aber
außer Acht gelassen.“ Gemein-
da wollen die Partner ansetzen
Gemeinsam besprechen, ent-
wickeln, aufeinander abstim-
men.

Nur auf die eigene Gefahr zu schauen, ist zu kurz gedacht, sind sich die kommunalen Vertreter einig.

Wichtiger Aspekt ist zudem der Erfahrungsaustausch. Jeder der Teilnehmer kann von anderen Erfahrungen berichten. Bürgermeister Peter Müller (Hirsch Elster/Elbe) von Wittenberg erzählt vom Hochwasserbereich der Region mit großen Flächenflüssen – einer Strecke von 800 Metern muss mit Sandsäcken gegen das Hochwasser gesichert werden, das über 1,74 m stieg. Aus anderen Ortschaften wird berichtet

tel, wie das Wasser die Häuser und Straßen bedrohe. Nachher sprach er, dass die in der Gegend gebauten Dämme so zementiert zu tief sind - zumindest im Vergleich zu den anderen.

Es gab bisher zu wenig Absprachen untereinander, sich alle einig, Was sicher aus daher rührt, dass in den Ländern die Verantwortlichen unterschiedlich organisiert ist so Bürgermeister Jens Böttcher aus Blockede.

Zu den Ordnungsmitteln der „Hochwasserpactenschaft Elbe“ gehören Städte und Gemeinden aus den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, u.a. die Städte

Neuhaus, Bieckede, Boizenburg, Geesthacht, Lauenburg und Dossau-Röllau sowie die Gemeinden bzw. Verwaltungsgemeinschaften Elbe-Haveland, Elbe/Stremme/Flene, die Samtgemeinde Ribthaler Elster/Elbe und die Euroregion Elbe/Labe.

Die Arbeitsgruppe hat gestern zu ihrem Vorsitzenden Holger Platz gewählt, Magdeburger Beigeordneten für Kommunales und Umwelt. Stellvertreter ist Peter Schwindt. Leiter des gemeinsamen Verwaltungsausschusses Elbe/Stremme/Flene (Jerichower Land).

Die Gemeinschaft ist offen für weitere Mitglieder, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung.

Hochwasserpartnerschaft Elbe

- RÜCKBLICK -

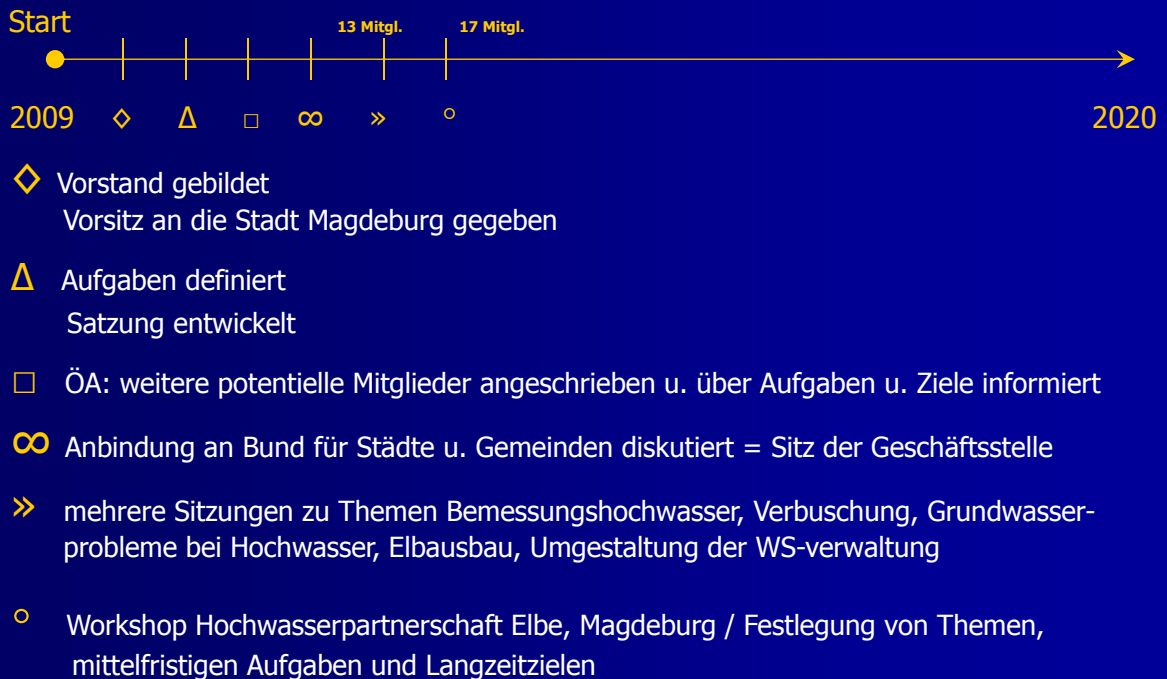


Man nahm sich vor,

- eine Plattform für den Informationsaustausch über aktuellste Entwicklungen im HWrisikomanagement und zu Instrumenten der HW-vorsorge zu schaffen,
- sich gegenseitig zu unterstützen, u.a. bei der ÖA zur Stärkung des Hochwasserbewusstseins bei der Bevölkerung, bei der Umsetzung von Gesetzen o. beim konkreten HW-management,
- gemeinsame städte- und landkreisübergreifende HW-abwehrübungen für den Ernstfall durchzuführen,
- bereits in der Planung Einfluss auf alle hochwasserrelevanten Vorhaben im Flussbereich zu nehmen,
- ein gemeinsames Sprachrohr zur Mitsprache auf höherer Ebene (z.B. IKSE und FGG Elbe) zu entwickeln und vom gegenseitigen Austausch zu profitieren

Hochwasserpartnerschaft Elbe

- STAND 2011 -



Hochwasserpartnerschaft Elbe

- STAND 2011 -



THEMEN:

- Bewertung von HW-ereignissen
- Grundwasser
- Starkregen / Sturzfluten
- Planen und Bauen
- Lastenausgleich (Ober- Unterlieger)
- Wirtschaft im „Risiko“
- Versicherer
- Anpassung an den Klimawandel
- Vorländer und ihr Abflussvermögen
- Zukunft der Elbe als Wasserstraße
- Geschiebemanagement
- zukünftige Regel-Hochwasserstände

INNENPOLITIK:

- Verstetigung des Netzwerkes
- Gewinnung weiterer Mitglieder
- bessere Kommunikation und Information
- langfristig eine Institutionalisierung bzw.
- Professionalisierung der Partnerschaft
- Beratungsservice für Mitglieder
- Akquise von Fördermitteln

AUßENPOLITIK :

- bessere Außenwahrnehmung
- eine konstruktive Zusammenarbeit mit sowie ggf. die Mitwirkung in flussgebietsbezogenen Arbeitsgremien
- Erhöhung des Problembewusstseins bei Bevölkerung und Behörden gleichermaßen

Berlin
17.11.2011

Steffi
Schernikau
Landkreis
Ludwigslust

Hochwasserpartnerschaft Elbe

- VISIONEN -

E11.20

Hochwasser
Zentrale
Magdeburg



- etablierte Geschäftsstelle
- Angebot eines Beratungsservice / Infodienst
- jährliche Partnermeetings + AG – treffen
- eigene homepage
- regelmäßige Newsletter
- länderübergreifendes HW-risiko/ Auenmanagement
- HWP ist beteiligt an 2 INTERREG-Projekten
- HWP Elbe ist Mitglied der FGG Elbe + der IKSE
- IHWPE hat 35 Mitglieder



Berlin
17.11.2011

Steffi
Schernikau
Landkreis
Ludwigslust

getreu dem Motto :

Bei Hochwasser sitzen wir alle in einem Boot

